

FLEISCHEREI\_MOBIL: »SO STARB EINE PARTEI«  
NACH EINEM ROMANFRAGMENT VON JURA SOYFER (1934)  
PERFORMANCE INSTALLATION IN DEN RÄUMEN DES BEZIRKSAMTS WIEN NEUBAU  
FOTO: ROMAN PICHA





**R**OTE FAHNEN über Wien/Neubau, dem Kernland des rotgrünen New Deal, der uns durch die Mühen diverser Staatsschulden-Ebenen wieder zu den Höhen eines prosperierenden ökologischen Kapitalismus führen wird!

Rote Fahnen und Blaumann im grünen Amtshaus – probt Wien/Neubau tatsächlich den Aufstand? Hat die in den vergangenen Monaten vielstimmig besungene »globale demokratische Revolution« nun endlich auch das soziokulturelle Ödland (klein)bürgerlicher Wiener Latte-Macchiato-Gemütlichkeit erreicht? Oder bedankt sich bloß Häupls junge Garde im traditionellen Auswärts-Dress für das aufregende Match um moderat verbilligte Öffi-Tarife?

Wie auch immer – das literarische Werk Jura Soyfers, das hier in Szene gesetzt wird (siehe dazu S. 38), trägt den Titel: »So starb eine Partei«. Und obwohl in der Enttäuschung über das Versagen bzw. das jahrelange Zurückweichen der sozialdemokratischen Führung vor dem Autoritarismus des heraufziehenden Austrofaschismus verfasst, hätte sich das Theaterkollektiv der Fleischerei keinen passenderen Ort für seine Performance wählen können: Der seit Jahr und Tag vor dem neoliberalen Autoritarismus zurückweichenden politischen Klasse des – mittlerweile auch nur noch mit Besitzstandswahrung beschäftigten – aufgeklärten Bürgertums zumindest spielerisch die prekären »Arbeiterinnen von Wien« ins Haus zu holen, das hat was. Ob es auch was bringt – so bewusstseinsmäßig? Die Hoffnung stirbt zuletzt, sagt der gelernte Fußball-Fan, denn, wie heißt es so schön im dazugehörigen Lied (»Die Arbeiter von Wien«):

*Wie auch die Lüge uns schmähend umkreist,  
alles besiegend, erhebt sich der Geist ...*

GÜNTHER HOPFGARTNER

THEATER/FLEISCHEREI

## »Was draussen lag, war fremde!«

Szenen und Chöre aus dem Romanfragment »So starb eine Partei« (1934) – Performance Installation in den Räumen des Bezirksamts Wien Neubau – Neufassung der theatralen Intervention nach Jura Soyfer (Uraufgeführt 2006, Architekturzentrum Wien).

Eine Kurzpräsentation von WALTER BAIER. Fotos von ROMAN PICHA.



Textfassung/Regie/Raum: Eva Brenner (A/USA);  
Dramaturgische Mitarbeit/Regieassistenz:  
Martin Minarik (D, SK); Ausstattung/Videos/  
Technische Leitung: Erich Heyduck (A); Ton:  
Richard Bruzek (A); Assistenz: Martin Minarik,  
Andrea Aly (A), Julia Pennauer (A), Monika  
Reyes (D); **PerformerInnen:** Aisha Aisa (A),  
Eva Brenner (A/USA), Rudi Görnet (A), Birgit  
C. Krammer (CH), Martin Minarik (D/SK),  
Francis Okpata (NIC), Maren Rahmann (D),  
Kari Rakkola (FIN). Musik: Rudi Görnet (A),  
Maren Rahmann (D)

[www.experimentaltheater.com](http://www.experimentaltheater.com)  
<http://wauwau.at/kulturherbst/061011.html>

**S**EIT JUNI ist nunmehr das von der Regisseurin und Performerin Eva Brenner gegründete und geleitete Wiener Experimentaltheater »Fleischerei« heimatlos. Infolge des Entzugs der Subvention durch die Kulturabteilung der Stadt Wien musste der bestens eingeführte Standort in der Kirchengasse in Wien Neubau aufgegeben werden. Insoweit ist die »Fleischerei« kein Einzelfall, sondern exemplarisch für die fatale Auswirkung der in Verantwortung des Wiener Kulturstadtrats Mailath-Pokorny in Szene gesetzten »Theaterreform«.

#### Vagabundieren

Im Unterschied zu anderen Projekten, die aufgrund der unerträglich gewordenen materiellen Bedingungen zusammenbrachen, begibt sich die »Fleischerei« auf Achse, spricht vagabundiert mit bemerkenswerten Produktionen durch die Wiener Bezirke. Jüngste Station: das Bezirksamt Wien Neubau, wo am 11. und 12. Oktober im Rahmen des »Kulturherbsts Neubau« (Motto: »Revolution«) rechtzeitig vor dem 100. Geburtstag Jura Soyfers die erfolgreiche Dramatisierung des aus dem Exil geretteten Romans über den Niedergang der Sozialdemokratie der Zwischenkriegszeit »So starb eine Partei« (1934) wieder aufgenommen wurde.

Jura Soyfer war am 8. Dezember 1912 in Charkow (Ukraine) zur Welt gekommen. Über den Ver-

band Sozialistischer Mittelschüler schloss er sich der österreichischen Sozialdemokratie an. Enttäuscht über die Kapitulationspolitik der Parteiführung, die ihren tragischen Abschluss in der Niederlage des Februar 1934 fand, wurde Soyfer Mitglied der illegalen KPÖ. Nur wenige Wochen nach der Okkupation Österreichs durch das Deutsche Reich fiel Soyfer den Nazis in die Hände. Er starb am 16. Februar 1939 im Konzentrationslager Buchenwald an Typhus.

Sein 1934 begonnener Roman »So starb eine Partei«, der nur als Fragment erhalten ist, stellt eine Abrechnung mit der Führung der Sozialdemokratie dar. Die von Eva Brenner gestaltete Performance war 2006 im Rahmen des von KPÖ, der Partei der Europäischen Linken und dem Forschungs- und Bildungszentrum »transform!europe« veranstalteten Otto Bauer-Symposiums im Wiener Museumsquartier uraufgeführt worden.

#### Experimentieren

Brenner adaptierte die Produktion nun eigens für die Räume im Amtshaus der Bezirksvorstehung Neubau und gestaltete sie als site-spezifische Performance-Installation – vom Flur über das Stiegenhaus, die Büros und den Sitzungssaal –, wobei das Publikum den Aktionen folgend mitwanderte.

Acht interkulturelle AkteurInnen zeigen in Monologen, Dialogen



und Chören Jura Soyfers historisch brisante Szenenskizzen, die – oft theatral-satirisch, ironisch bis monumental überhöht – immer auch zeittypische Charaktere und Menschenporträts vorstellen. Sie geben Einblicke in Voraussetzungen, Widersprüche und Konflikte politischer Bewegungen in ihren Folgen auf politische Realitäten und den menschlichen Alltag.

Der genius loci des Bezirksamtes tritt – parallel zu ähnlichen Schauplätzen im Text – als Kulisse in Erscheinung, wird von Musik und Kommentaren begleitet und ironisch gebrochen durch die historische Distanz von heutigen Krisen und dem tragischen Geschehen rund um den Arbeiteraufstand 1934 in Wien.

Als faszinierend wie gleichermaßen erschreckend erweist sich die Aktualität der in den Texten formulierten Einsichten über die demoralisierenden Wirkungen der kapitalistischen Krise und die mit dieser einhergehenden Rechtsentwicklung. ◊